

Bildstöcke in Weyarn

Auch wenn die Gemeinde Weyarn nicht unmittelbar an Holzkirchen grenzt, gehört sie doch irgendwie zur Nachbarschaft und wenn es um Bildstöcke geht, lohnt es sich allemal, einen Blick nach Weyarn zu werfen. Die ca. 3900 Einwohner (Stand Januar 2020) dieser Gemeinde verteilen sich auf 21 Dörfer und mehrere kleine Weiler. Von der Fläche (4671 ha) ist Weyarn etwas kleiner als die benachbarte Gemeinde Warngau. Dennoch findet man auf Weyarner Grund und Boden deutlich mehr dieser alten Kalktuffsteinsäulen.

rot: Kalktuffsäulen

blau: Steinkreuz

orange: hölzerner Bildstock

Text und Fotos: Erwin Kammerer

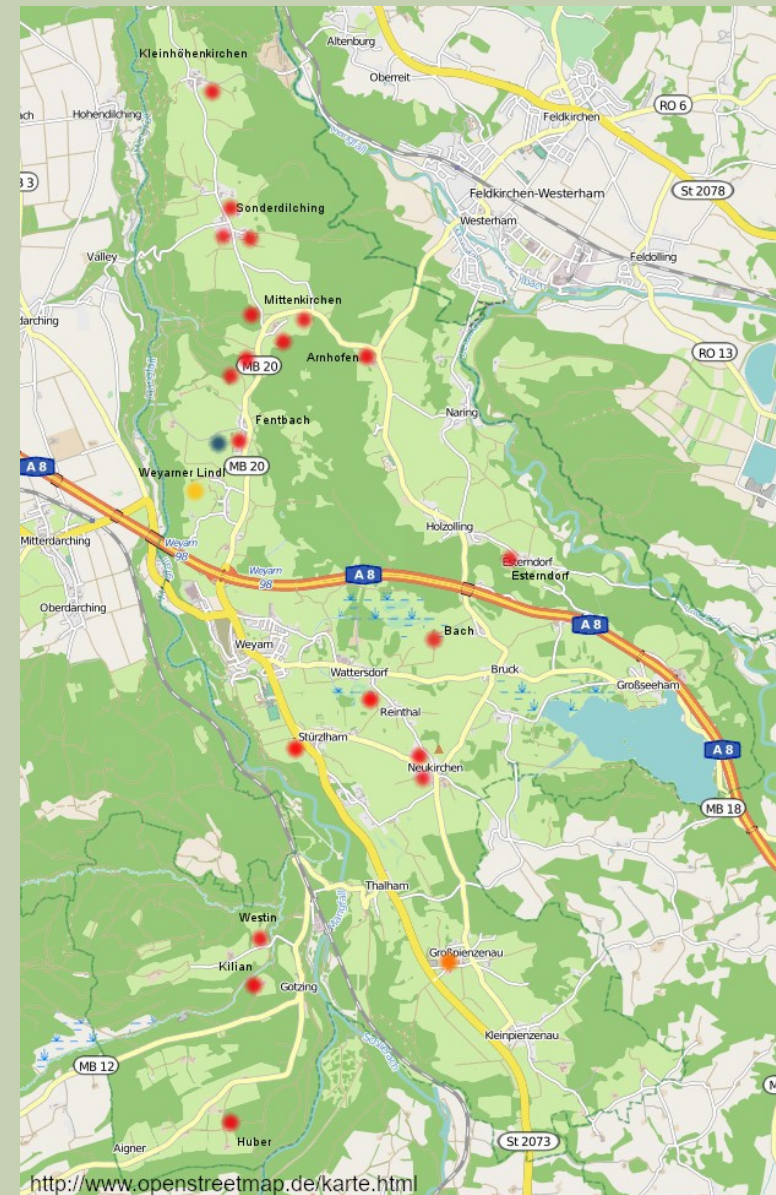
verwendete Literatur: Bayerisches Landesamt für

Denkmalpflege, Regierungsbezirk Oberbayern, Landkreis Miesbach, Gemeinde Weyarn (Baudenkmäler) von der Internetseite:

<https://www.geodaten.bayern.de/>

[denkmal_static_data/externe_denkmalliste/pdf/denkmalliste_merge_182137.pdf](https://www.geodaten.bayern.de/denkmal_static_data/externe_denkmalliste/pdf/denkmalliste_merge_182137.pdf)
<https://reise-zikaden.de/kelten-in-bayern-das-oppidum-fentbach-schanze-bei-weyarn/>

<https://www.geschichtskultur-weyarn.de/%C3%BCber-uns/ak-marterl/wie-alles-begann/>



Kleinhöhenkirchen

Fährt man von Kleinhöhenkirchen in die Altenburger Straße (Richtung Altenburg, Westerham), so findet man ca. 100 Meter nach dem Ortsrand rechts neben der Straße einen großen steinernen Bildstock aus dem 17. Jahrhundert. Seine einzige Bildnische ist zur Straßenseite hin ausgerichtet und trägt auch ein Motiv.



Kleinhöhenkirchen,
Ortsausgang nach
Altenburg



Bildnische mit Motiv

Sonderdilching

Von Kleinhöhenkirchen kommend findet man in Sonderdilching einen ersten Bildstock links von der Straße nach Weyarn. 2013 war die Säule noch von den Ästen eines Baumes eingehüllt, so dass man diesen Bildstock aus dem 16. Jahrhundert sehr leicht übersehen konnte. Ein paar Jahre später wurde die Säule freigelegt und ist nun schon von Weitem sichtbar. Von den drei Bildnischen trägt nur eines ein Bildmotiv.



Bildstock an der
Straße durch
Sonderdilching
Richtung Weyarn,
kleines Bild aus dem
Jahr 2013



Nur eine
Bildnische mit
einem Motiv

Ein kurzes Stück weiter Richtung Weyarn findet man rechts der Straße in Sichtweite zur kleinen Kirche den zweiten Bildstock von Sonderdilching. Er soll aus dem 17. Jahrhundert stammen und trägt drei schon etwas verblässende Motive.



Bildstock aus dem 17. Jh.



Bildnischen mit Motiven.

Gegen das südliche Ortsende von Sonderdilching zu muss man ostwärts (nach links) in eine kleine Nebenstraße einbiegen, um einen weiteren Bildstock von Sonderdilching zu finden. Er wird dem 16. Jahrhundert zugeschrieben. Von der Straße aus kann man drei Bilder sehen, die alle durch ein Glas etwas vor der Witterung geschützt sind.



Bildstock aus dem 16. Jh.



Bildnischen mit Motiven hinter Glas.

Mittenkirchen

Fährt man von Sonderdilching Richtung Mittenkirchen, so kommt man an einem Bildstock direkt rechts am Straßenrand vorbei. 2013 konnte man ihn leicht übersehen, da er vom Gebüsch des Waldrands fast völlig verdeckt war. 2021 ist er gut freigelegt. Von der Straße aus kann man drei Bildtafeln sehen, aber nur eine trägt ein mehr schlecht als recht zu deutendes Motiv. Die rückwärtige Bildnische ist leer. Die Steinsäule ist unter dem Motiv mit 1662 bezeichnet.



Bildstock am Waldrand auf dem Weg von Sonderdilching nach Mittenkirchen (2021)



Der Straße zugewandte Bildnische mit Motiv (Aufnahme 2013; 2021 unverändert aber weiter verblasst)

Südlich der kleinen Kirche von Mittenkirchen steht abseits der Straße und am Ostrand des kleinen Hügels ganz einsam ein Bildstock, der ins 17. Jahrhundert datiert wird. Auf seiner Ostseite trägt er ein relativ farbenkräftiges Heiligenmotiv.



Am rechten Rand des Hügels steht der Bildstock



Bildstock aus dem 17. Jh.

Etwas weiter, abseits der Straße von Mittenkirchen nach Fentbach steht eine angeblich aus dem Jahre 1655 stammende Kalktuffsteinsäule am Waldrand. Lediglich eine der vier Nischen zeigt ein (allerdings sehr verwittertes) Motiv. Eine etwas tiefer liegende kleine Figurennische ist ebenfalls leer.



Bildstock aus dem 17. Jh.



Einzige bebilderte Nische

Von Mittenkirchen zieht auch eine Straße hinunter nach Arnhofen. Kurz vor dem nach unten führenden Berg steht eine Tuffsteinsäule aus dem 17. Jahrhundert. Die einzige, ziemlich tiefe Nische trägt ein recht neues Bildmotiv in kräftigen Farben.



Bildstock aus dem 17. Jh.



Die einzige Bildnische mit relativ neuem Motiv.

Arnhofen

An der Straßengabelung von Arnhofen steht im Schatten eines Baumes eine dem 18. Jahrhundert zugeschriebene Kalktuffsteinsäule. Die Spitze trägt ein Kreuz mit drei parallelen Querbalken und darüber einen kleinen metallenen Wimpel. Von den vier Nischen ist nur eine mit einer Bildtafel ausgestattet; sie zeigt den Heiligen Florian in typischer Darstellung.



Bildstock an der Gabelung der Straße nach Westerham (links) und Holzolling (rechts)



Heiliger Florian als einziges Bildmotiv

Estendorf

Von Holzolling kommend findet man am Ortseingang rechts der Straße zwischen zwei Linden einen Bildstock aus dem 18. Jahrhundert. Zur Straßenseite hin trägt er eine bildartig anmontierte Heiligenfigur (Mutter Gottes?).



Bildstock zwischen den zwei Linden



Nische mit plastischer Heiligenfigur

Bach

Von Holzolling heraufkommend erreicht man kurz nach der Autobahnunterführung den zu Weyarn gehörenden Weiler Bach. Von der vermutlich aus dem 18. Jahrhundert stammenden Kalktuffsäule ist hier aber nichts zu sehen. Sie steht in einem etwas sumpfigen Gebiet gut 400 Meter abseits der kleinen Ansiedlung. Kein klar erkennbarer Weg führt direkt zu diesem Bildstock, der obendrein von einem Baum und einem großen Strauch recht gut versteckt wird. Am besten nähert man sich der alten Säule von Wattersdorf aus. Kurz nach dem östlichen Ortsende führt links ein steiniger Weg hinab bis zu einem überdachten Abstellplatz für landwirtschaftliche Geräte. Von dort ist es nicht mehr weit bis zur Säule, die man aber vielleicht nicht ganz erreichen wird. Möglicherweise trägt dieser Bildstock nach Osten zu eine Nische, die drei anderen Seiten lassen nichts dergleichen erkennen. Die Spitze der Säule ziert ein Kreuz mit drei parallelen Querbalken.



Annäherung an den
recht abgelegenen
Bildstock in Bach



Bildstock mit Kreuz
an der Spitze

Bruck

Auf der Fahrt von Wattersdorf nach Großseeham findet man an der Kreuzung in Bruck auf der rechten Straßenseite einen Bildstock, der an die rund um die Kirche begrabenen 391 Pesttoden der Pfarrei Neukirchen aus der Zeit von 1632 - 1634 erinnert.



Der am 20. Januar
1996 eingeweihte
Bildstock von Bruck



Erinnerung an die
Pesttoden von
1632 - 1634

Neukirchen

Grabungsarbeiten in den Jahren 2002/2003 haben diesen Bildstock aus dem 16. Jahrhundert zutage gebracht (Quelle: <https://www.hatzl-online.de/Ak-Marterl.pdf>). Nun steht er von roten Rosen malerisch umrankt direkt hinter dem Zaun des Pfarrhauses. Zur Straßenseite hin ist ein Bildmotiv vom Heiligen Dionysius zu sehen.



Bildstock hinter dem Zaun des Pfarrhauses



Bildnische mit Motiv.

An der Straßengabelung nach Stürzlham und Wettlkam steht ein angeblich mit 1585 bezeichneter Bildstock mit einem eisernen Kreuz mit drei Querbalken an der Spitze. Von den drei Bildtafeln trägt lediglich die zur Straße gewandte ein noch einigermaßen zu deutendes Motiv. Dafür bietet dieser Bildstock ein steinernes Bänkchen zum Verweilen.



Bildstock an der Straßengabelung nach Stürzlham / Wettlkam



Bildstock aus dem 16. Jh.

Die Straße von Reichersdorf nach Neukirchen führt zunächst bergauf. Auf gut halber Höhe, nahe der Gemeindegrenze Weyarn – Irschenberg, steht links neben der Straße in der Flur Neukircher Feld eine Kalktuffsteinsäule, die mit 1632 bezeichnet ist und oben ein Metallkreuz mit drei Querbalken trägt.



Bildstock links der Verbindungsstraße von Reichendorf nach Neukirchen



Im Rückblick Reichendorf

Kleinseeham

Am Ortsrand von Kleinseeham Richtung Bruck findet man links der Straße ein Kalktuffsteinkreuz, das mit 1684 bezeichnet ist. Die beiden Buchstaben über der Jahreszahl erinnern an einen H(ans) H(ager), der nach einem Sturz vom Baum verstorben ist (Quelle: <https://www.hatzl-online.de/Ak-Marterl.pdf>).



Leicht zu übersehen das Steinkreuz am Ortsrand von Kleinseeham



Bezeichnung:
1684

Wattersdorf

Vom Weyarner Ortsteil Wattersdorf führt die schmale Maxlrainer Straße Richtung Reinthal, Neukirchen. Dabei zeigt sich am Ortsende von Wattersdorf rechts hinter dem Zaun ein etwas vermooster, sichtlich alter Bildstock auf einem ebenso offenkundig neuen Sockel. Die einzige, tiefe Nische enthält weder Bild noch Figur. Das Landesamt für Denkmalpflege schweigt sich über diesen Bildstock leider aus. Man kann vermuten, dass diese Steinsäule (und vermutlich ist es nur ihr oberer Teil) erst in jüngerer Zeit (an ihrem ursprünglichen Platz?) wieder aufgestellt worden ist.



Bildstock links hinter dem Zaun



Bildnische ohne Motiv

Stürzlham

Westlich der Staatsstraße von Weyarn nach Miesbach steht etwa 200 Meter nach der nördlichen Zufahrt zu Stürzlham eine mit 1822 bezeichnete Kalktuffsteinsäule in der Wiese. Anstelle einer Bild- oder Figurennische zeigt die Säule einen aus dem Stein herausgemeißelten Christus am Kreuz.



Bildstock neben einem parallel zur Straße verlaufenden Weg



Bildstock aus dem 19. Jahrhundert

Großpienzenau

Ein paar Meter östlich der Stelle, wo das Sträßlein mit dem Namen Ehgart von der Burgstraße abzweigt, findet man – wenn man genau hinschaut – hinter einem Gartenzaun zwischen den Ästen eines Baumes einen hölzernen Bildstock (Stand 2013), den das Landesamt für Denkmalpflege ins 19. Jahrhundert datiert. Auch wenn man in Rechnung stellt, dass es hölzerne Bildstöcke ohnehin schwerer haben, Jahrhunderte zu überdauern als steinerne, so wirkt dieser Bildstock doch ein wenig allein gelassen. Hinter der Glastüre des Holzkastens kann man die Reste eines Bildmotivs vermuten.



Im Geäst versteckter
hölzerner Bildstock



Bildnische mit kaum
erkennbarem Motiv

Fentbach

Mindestens bis zum Jahr 2008 stand diese markante Steinsäule aus dem 16. Jahrhundert rechts der Straße von Fentbach nach Weyarn allein in der Wiese. Nun hat sie ein Haus als Nachbarn. Die Bildnische zeigt ein Motiv. Die kleinere Nische darunter trägt den biblischen Spruch „Ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst“.



Bildstock an der
Straße von Fentbach
nach Weyarn
(großes Foto vor
dem Hausbau)



Gut gepflegter
Bildstock aus dem
16. Jahrhundert
(vor dem
Hausbau)

Etwas nordwestlich oberhalb von Fentbach steht eine weitere Tuffsteinsäule. Sie könnte aus dem Jahr 1585 stammen, ihre drei Bildnischen sind leer.

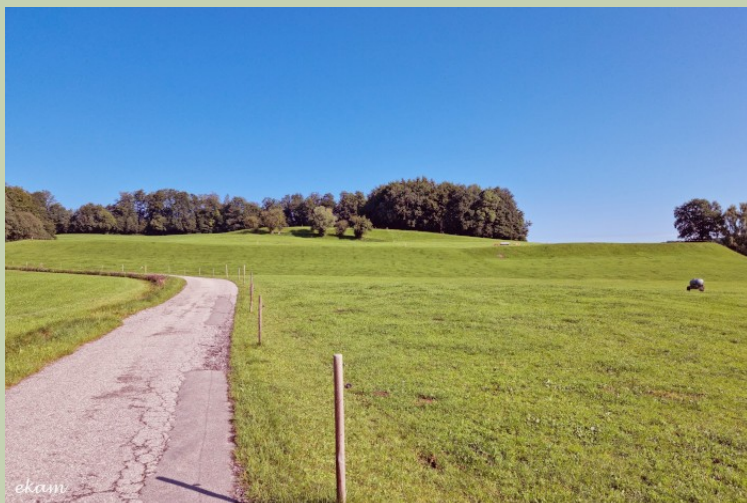


Bildstock aus dem 16. Jh.



Alle drei Bildnischen sind leer

Nähert man sich dem Bildstock von unten her, so hat man gleich einen guten Ausblick auf den südöstlichen Teil des Vorwalls der Fentbachschanze, ein keltisches Oppidum aus dem ersten vorchristlichen Jahrhundert. Der Hauptwall verbirgt sich hinter den Bäumen ganz oben. Erst dahinter öffnet sich die weite (nicht rechteckige) Fläche des Innenbereichs der Schanze. Die steil abfallenden Hänge auf der West- und Ostseite boten dem Oppidum einen natürlichen Schutz. 1965 wurden beim Bau des Stadel am Rande des westlichen Abhangs Steinfundamente freigelegt. Im Oppidum von Fentbach lebten Kelten vom Stamm der Vendeliker.



Blick zum Vorwall der Fentbachschanze



Innenbereich des früheren Oppidums; hinter dem Stadel geht es steil zum Mangfalltal hinab.

Etwas westlich, tief unterhalb der Fentbachschanze, zeigt sich ein altes Steinkreuz. Das Landesamt für Denkmalpflege datiert es ins späte Mittelalter. Das lange Zeit unbekannt vergrabene Steinkreuz wurde anhand alter Karten wieder gefunden, ausgegraben und restauriert (Quelle: <https://www.hatzl-online.de/Ak-Marterl.pdf>).



Das Steinkreuz zwischen Mangfall und Fentbachschanze



Das Steinkreuz war lange Zeit verschollen

Ein weiteres, kleineres Steinkreuz findet man unweit der Kapelle von Fentbach. Es ist nicht frei zugänglich und daher nur mit Teleobjektiv zu fotografieren. Das Landesamt für Denkmalpflege datiert es ins späte Mittelalter.



Das Steinkreuz in der Wiese rechts hinter der Scheune



Mit Teleobjektiv herangezoomtes Steinkreuz

Westin

Dort, wo der Weg zum Hof von Westin von der Straße von Thalham zum Taubenberghaus abzweigt, steht eine große Kalktuffsteinsäule mit einem kunstvoll gestalteten Metallkreuz an der Spitze. Statt mehrerer kleiner Bildnischen enthält sie eine größere Figurennische, die jedoch nur eine arg verwitterte Holztafel mit einem religiösen Motiv beinhaltet. Den Spruch am unteren Ende der Tafel kann man nur noch erahnen: „Gottes Segen unser Trost“. Man findet allerdings auf der Rückseite der Säule übereinander die Buchstabendreierkombinationen DDD CCC XXX, was unschwer als römische Zahl für 1830 gedeutet werden kann.



Mit 1830 bezeichneter
Bildstock bei Westin



Vergitterte
Bildnische mit
bemalter Holztafel

Kilian

Biegt man am Bildstock von Westin in südlicher Richtung (Kilian) ab, so erreicht man an einer ansteigenden Straße den alten Bildstock aus dem 17. Jahrhundert. Das einzige, schon etwas verwitterte Bildmotiv scheint an ein Unglück zu erinnern, das wohl einst einen armen Menschen in dieser Gegend ereilt hat.



Bildstock an der
Abzweigung zum
Forstreferat Weyarn



Bildstock mit
einem einzigen
Motiv

Huber

Wie schon Westin und Kilian, so liegt auch das Anwesen Huber im Bereich des Taubenbergs. Der Bildstock liegt (Luftlinie) etwa 1,7 km südwestlich vom Gasthaus Gotzinger Trommel. Das Landesamt für Denkmalpflege vermutet den Ursprung der Kalktuffsteinsäule im 17. Jahrhundert. Alle vier Nischen tragen ein relativ neues, in kräftigen Farben gehaltenes Bildmotiv, wobei eine der Nischen auch tief genug für eine Figur wäre.



Bildstock neben dem Weg am linken Bildrand



Bildnische mit mehreren Motiven und Kreuz mit zwei Querbalken an der Spitze.



Die vier Motive des Bildstock nahe dem Anwesen Huber

Thalham

Biegt man in Thalham (zwischen Weyarn und Miesbach) in die zunächst nach unten führende Gotzinger Straße (Richtung Mangfall, Taubenberg) ein, so zeigt sich rechts an der ersten Abzweigung zu einem Privathaus ein kleines Steinkreuz aus dem 16. oder 17. Jh.



Von der Mangfall kommend befindet sich das Steinkreuz links der Straße



Steinkreuz aus dem 16. oder 17. Jh.; nach rechts geht es runter zur Mangfall

Günderer

Auf dem Anwesen Günderer (zwischen Thalham und Gasthaus Taubenberg) befindet sich unweit der Straße ein weiteres Steinkreuz aus Kalktuffstein. Es ist mit 1525 bezeichnet. Es steht allerdings von außen nicht einsehbar auf eingezäuntem privaten Grund.



Von Thalham kommend erreicht man ein paar Kilometer vor dem Gasthaus Taubenberg das Anwesen Günderer



Günderer, Kulisse für viele Staffeln einer bekannten Fernsehserie